

SWR2 lesenswert Magazin

Takis Würger – Noah

Penguin Verlag, 188 Seiten, 20 Euro
ISBN: 978-3-328-60167-8

Kommentar von Alexander Wasner

Sendung: Sonntag, 28. Februar 2021
Redaktion und Moderation: Theresa Hübner
Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Es gibt Bücher, nach deren Lektüre ist mir unwohl, und ich weiß nicht mal genau warum – Takis Würgers‘ „Noah“ ist so ein Buch.

Es erzählt die unglaubliche Geschichte von Noah Klieger, einem jüdischen Widerstandskämpfer. Schon als Kind fällt er auf, er ist hochbegabt.

Zitat1: „Die Lehrerin sprach mit Noahs Eltern und versetzte ihn vorzeitig in die zweite Klasse, bald drauf statt in die vierte in die fünfte, später übersprang er die neunte Klasse. Noah hatte eine Gabe, er vergaß nie.“

Sein Vater setzt ihn im Widerstand gegen Hitler ein. Noah, der eigentlich Norbert Klieger heißt, schmuggelt jüdische Kinder aus Deutschland, wird gefangengenommen, kommt ins Konzentrationslager Auschwitz, rettet sich in die Boxerstaffel, obwohl er gar nicht boxen kann. Er begegnet mehrfach dem berüchtigten Naziverbrecher Josef Mengele, der ihn persönlich vor dem Gang in die Gaskammern begnadigt.

Nach dem 2. Weltkrieg reist er gegen den Willen der Engländer mit 5000 anderen Juden auf einem Schiff namens „Exodus 47“ nach Palästina, um den Staat Israel zu besiedeln. Es kommt zu Gefechten und zu einer Odyssee.

Noah Klieger gab es wirklich. 2018 gestorben, Sportreporter und einer der bekanntesten Auschwitzüberlebenden. Seine spektakuläre Lebensgeschichte hat er in unzähligen Vorträgen vor allem an Schulen erzählt – kurz vor seinem Tod wollte er sie für die Nachwelt bewahren, wenn die letzten Augenzeugen gestorben sind. Auch deshalb gibt es jetzt Takis Würgers Buch „Noah“. Klieger hat sich das von Takis Würger gewünscht, Edelfeder beim Spiegel, und der hat ein Buch daraus gemacht, dass sich auch in drastischen Passagen, wie soll ich es sagen, „süffig“ liest.

Zitat2: „Dann hielt der Zug. Alles raus aber schnell.“ Noah hörte das Geräusch von Gewehrkolben, die auf Körper stießen.

Das Buch ist ok. Mehr allerdings auch nicht. Ich müsste es nicht unbedingt rezensieren. Aber: Takis Würger hat vor zwei Jahren den Roman „Stella“ veröffentlicht. Darin wird, halb dokumentarisch, halb erfunden, die Lebensgeschichte von Stella Goldschlag zur Liebesgeschichte gepimpt. Damals war Würger beim ehrwürdigen Hanserverlag, der förderte modernistische Literarisierungsversuche. Man vermischte Klarnamen mit Bettgeschichten und literarischen Zitaten – all das war zusammen mit dem hochsensiblen Thema einer jüdischen Verräterin im Faschismus eine schwierige Mischung und reichte für einen literarischen Skandal. Ja, die Erinnerung an den missratenen Versuch von damals kommt zurück, heute, beim Lesen von „Noah“. Das ist aber, der Unterschied ist wichtig, ein Sachbuch, kein Roman. Und es kommt mit einer Art Airbag daher: im Nachgang kommen Familienangehörige, Experten und der Autor Takis Würger selbst zu Wort und dürfen erklären, wo sie Zweifel haben und wie toll es doch sei, dass die Geschichte jetzt erzählt würde.

Ich aber bin unsicher, weiß nicht genau was ich davon halten soll, denn im Angesicht der Menschheitskatastrophe Holocaust fühle ich mich unwohl, wenn ich Sätze lese wie:

- *Zitat3: „Ich bin genug marschiert, dachte Noah, es wird Zeit zu sterben“*

„Es wird Zeit“ sagt man, wenn man Termine hat. Aber Sterben ist keine Terminsache. Sowas macht einen forschen Abenteurer aus dem KZ-Häftling, und den Auschwitzaufenthalt zum Bootcamp. Ich glaube nicht, dass Noah Klieger das so gedacht hat. Das ist schlicht deplatziert. Takis Würger hat jede Assoziation zugelassen, wenn sie nur effektiv ist. Es gibt auch noch andere Anleihen. Das Buch heißt zum Beispiel Noah. Von einem, der überlebte – da steht natürlich die Erzählung der Bibel Pate. Noah überlebte, in dem er sich eine Arche baute. Aber das Bild ist schrecklich schief. Denn Gott schickte die Sintflut bekanntlich, weil die Menschheit verderbt war. Passt das, wenn von Nazis die Rede ist? Haben die dann auch einen Regenbogen gesandt und ein Bündnis mit den Deutschen geschlossen? Wenn das reale Vorbild Noah Klieger das in seinen Vorträgen verwendet, ist das völlig ok, beglaubigt durch seine schrecklichen Erfahrungen, aber wenn der Autor Takis Würger das tut, vergreift er sich im Ton. Diese Geschichte ist stark genug, sie braucht genau eines nicht: modische Formung. Also wie gesagt: Nicht blöd, nicht gefährlich, aber seltsam schief, dieses Buch.